Pressemitteilung

Contested Modernities
Postcolonial Architecture in Southeast Asia

Diskursveranstaltungen, Ausstellung, ARCH+ 243
ab 16. April 2021

Die postkoloniale Architekturmoderne Südostasiens wird vor dem Hintergrund einer rasanten Urbanisierung einerseits und dem andauernden Prozess der Dekolonialisierung andererseits in der Region zunehmend thematisiert. In Deutschland und Europa sind jedoch weder die Architekturen noch diese Diskussionen präsent. Das Programm *Contested Modernities* bringt nun den südostasiatischen Diskurs mit einer Ausstellung, Online-Veranstaltungen und einer Publikation nach Berlin, wo aktuell erstaunlich ähnliche Diskussionen um das baukulturelle Erbe der Moderne geführt werden.

Contested Modernities stellt aktuelle Positionen zur südostasiatischen Moderne in einen internationalen Dialog und eröffnen neue Sichtweisen auf die Geschichte, Bedeutung und Zukunft der Moderne – in der Region und darüber hinaus.

Das Projekt ist Teil des langfristig angelegten Programms *Encounters with Southeast Asian Modernism* und fußt auf einem mehrjährigen Austausch zwischen dem Berliner Kurator:innenteam und Wissenschaftler:innen, Architekt:innen, Künstler:innen und Kurator:innen aus der Region. Im Jahr 2019 ermöglichten Forschungen, Ausstellungen und Veranstaltungen in Phnom Penh, Jakarta, Yangon und Singapur eine intensive Auseinandersetzung mit der postkolonialen Architektur in den jeweiligen Städten. Die umfangreichen Erkenntnisse aus der gemeinsamen Arbeit und das im transdisziplinären Austausch entwickelte Wissen bilden den Ausgangspunkt für das Programm in Berlin.

Contested Modernities
Postcolonial Architecture in Southeast Asia

In einem öffentlichen Online-Diskursprogramm kommen ab April 2021 Akteur:innen aus Südostasien mit Initiativen aus Berlin und internationalen Experte:innen aus Architektur, Kunst, Wissenschaft und Verwaltung zusammen, um gemeinsame Themenstellungen und Handlungsansätze zu reflektieren und aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Eine Ausstellung mit Beiträgen aus Phnom Penh, Jakarta, Yangon und Singapur, die sich an den Schnittstellen architektonischer, künstlerischer und wissenschaftlicher Arbeit kritisch mit den Erzählungen der postkolonialen Architekturmoderne und dem Umgang mit diesem baukulturellen Erbe auseinandersetzen, ist für den Herbst 2021 im Haus der Statistik geplant. Dazu kommen aus Deutschland Ost und West Projekte der Entwicklungshilfe und der sozialistischen Solidarität, die zeigen, dass es im Kalten Krieg auch auf diesem Feld unterschiedliche Positionen gab.

Im Rahmen des Projekts erscheint im April 2021 zudem eine Ausgabe von ARCH+, Deutschlands führender diskursiver Zeitschrift für Architektur und Urbanismus.

Contested Modernities ist eine Initiative der Kurator:innen Sally Below, Moritz Henning, Christian Hiller und Eduard Kögel.

Kontakt

sbca
Prinzenstraße 84.2
10969 Berlin
030 695 370 80
mail@seam-encounters.net

www.seam-encounters.net

Das Projekt wird gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds Berlin (HKF) und das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

HAUPT STADT KULTUR FONDS

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Partner und Förderer

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Berlin
Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Senatskanzlei
Goethe-Institut Jakarta
Goethe-Institut Myanmar
Goethe-Institut Singapur
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Singapur
Botschaft der Republik Indonesien in Berlin
National University of Singapore, Department of Architecture
Haus der Statistik
ARCH+ Zeitschrift für Architektur und Urbanismus
stadtkultur international ev

Hintergrund: Postkoloniale Architektur in Südostasien

Mit der Erlangung der Unabhängigkeit Mitte des 20. Jahrhunderts wandelte sich das Erscheinungsbild vieler Städte Südostasiens. Denn Hand in Hand mit der Aufgabe, sich als Nation zu konstituieren, ging der Wunsch nach einem symbolträchtigen Neubeginn auch in Architektur und Städtebau. Die Internationale Moderne lieferte das ästhetische Programm, in dem sich die Erwartungen an Fortschritt und Wohlstand spiegelten, und das gleichzeitig dazu diente, sich von den Kolonialmächten zu emanzipieren. Mit dem Wissen um klimatische Anforderungen des Bauens in tropischen Regionen und kulturellen Spezifika entstanden lokale Modernen.

In Europa ist diese Architekturmoderne weitgehend unbekannt. In der Region selbst entwickelt sich in den letzten Jahren jedoch ein intensiver Diskurs. Dabei geht es einerseits um eine Revision der bislang stark westlich geprägten Vorstellung der Moderne. Konkret steht aber auch die Frage nach dem Erhalt dieser Bauten im Raum. Initiativen, Architekt:innen und Künstler:innen engagieren sich für die Neubewertung der baukulturellen Zeugnisse der für diese Länder so bedeutenden Epoche, die im Immobilienboom Asiens mehr und mehr verloren gehen. Nicht zuletzt geht es auch um eine zukunftsfähige (tropische) Moderne, die neue Ansätze für die Gestaltung von Stadt inspiriert.

Auch in Deutschland sind die eigenständigen Konzepte der südostasiatischen Moderne und ihre aktuellen Verhandlungen kaum bekannt. Dabei gibt es vielfältige Verbindungen zwischen Ost- und Westdeutschland und Südostasien, die die Entwicklung der postkolonialen Architektur maßgeblich beeinflusst haben. Südostasiatische Architekt:innen und Planer:innen studierten in beiden deutschen Staaten, deutsche Architekt:innen und Planer:innen aus Ost und West hinterließen im Rahmen der baulichen „Entwicklungshilfe" ihre Spuren in der Region. Insbesondere die ehemalige DDR und Vietnam standen in einem intensiven Wissens- und Technologietransfer.

In Deutschland wie in Südostasien werden die baulichen Zeugnisse der Zeiten des Aufbruchs oft als Relikte der Geschichte gesehen. Die gesellschaftliche Idee hinter der Architektur ist vielerorts verlorengegangen, aber auch die Nutzung der historischen Bauten ist heute oft nicht einfach. In einer öffentlichen Debatte müssen deshalb einerseits die Werte des baukulturellen Erbes neu verhandelt und andererseits Fragen der Anpassung, der flexiblen Weiternutzung und der demokratischen Teilhabe diskutiert werden.

Online-Diskursprogramm
ab 16. April 2021

Das öffentliche Diskursprogramm bringt die Diskussion über die Moderne in Südostasien nach Deutschland. Themenstellungen und Akteur:innen aus den genannten Orten kommen mit Initiativen aus Berlin und internationalen Expert:innen aus Architektur, Kunst, Wissenschaft und Verwaltung zusammen, um Handlungsansätze gemeinsam zu reflektieren. In Vorträgen, Präsentationen und Diskussionen werden zentrale Themenstränge aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht.

Im Mittelpunkt der Beiträge stehen die postkoloniale Architekturmodernen in ihren jeweiligen lokalen Ausprägungen und zeitgenössischen Bedeutungskontexten, Strategien für die Neu- und Umnutzung von Bestandsbauten sowie Bildungs- und Ausbildungskonzepte vor dem Hintergrund lokaler Wissensproduktion.

Building Modernities
und Pre-Launch der ARCH+ Ausgabe: Contested Modernities. Postkoloniale Architektur und Indentitätskonstruktion in Südostasien
Freitag, 16. April 2021, 14 – 17 Uhr MEZ, 19 – 22 Uhr UTC+7

Mit der Erlangung der Unabhängigkeit Mitte des 20. Jahrhunderts wandelte sich auch das Erscheinungsbild vieler Städte Südostasiens. Denn Hand in Hand mit der Aufgabe, sich als Nation zu konstituieren, ging der Wunsch nach einem symbolträchtigen Neubeginn auch in Architektur und Städtebau. Die Internationale Moderne lieferte nicht nur das ästhetische Programm, in dem sich die Erwartungen an Fortschritt und Wohlstand spiegelten, sondern diente auch als Mittel der Emanzipation.

Während viele Planer der ehemaligen Kolonialmächte auch nach der Unabhängigkeit in den Ländern arbeiteten, begannen junge, einheimische Architekten, die teilweise in Europa, den USA oder der Sowjetunion ausgebildet waren, mit der Suche nach einer identitätsstiftenden Gestaltung, die vom Klima und der spezifischen Kultur geprägt war. Einige von ihnen fanden sich in informellen Netzwerken über Ländergrenzen hinweg zusammen und suchten nach Ideen für die Stadt in den Tropen.

Darüber hinaus entstanden im Zuge der politischen Neuorientierung der jungen Nationen neue, zwischenstaatliche Kooperationen und damit auch neue Wege des Wissens- und Architekturtransfers. Doch wie funktionierten diese internationalen Netzwerke? Wer hat sie initiiert? Gab es Konflikte in der Zusammenarbeit, und wenn ja, wie wurden sie ausgetragen? Welche geopolitischen Ambitionen standen hinter diesem Engagement?

Anh-Linh Ngo Architekt und Mitherausgeber von ARCH+:
Einführung und Moderation / Vorstellung der ARCH+ 243: Contested Modernities. Postkoloniale Architektur und Identitätskonstruktion in Südostasien

Christina Schwenkel, Professorin, Department of Anthropology, University of California, Riverside:
Anticolonial Solidarity and Decolonial Planning in Vietnam

Eduard Kögel, Forscher: *Julius Posener and Lim Chong Keat: The Malayan Architect on Trial*

Wee H. Koon, Architekt, Forscher und Lehrender: *An Emergent Asian Modernism*

farid rakun, Architekt und Künstler, ruangrupa/Gudskul: *On transdisciplinary networks.*
Vor dem Hintergrund der vorhergehenden Beiträge diskutieren farid rakun und Anh-Linh Ngo über transdisziplinäre und transnationale Netzwerke und Wissensaustausch zwischen Kunst und Architektur.

The Present of Modernity
Juni 2021 – Termin wird rechtzeitig angekündigt

Die rasante Urbanisierung und der damit zusammenhängende Anstieg der Bodenwerte ebenso wie eine häufig politisch motivierte Neubewertung der eigenen Baugeschichte führen dazu, dass die Gebäude der Moderne verschwinden. Dieses Phänomen ist in Südostasien wie in Europa zu beobachten, so stand beispielsweise auch das Haus der Statistik in Berlin kurz vor dem Abbruch. Durch Initiativen und eine öffentliche Debatte ist es geglückt, daraus ein Modellprojekt für gemeinschaftliche Raumproduktion zu machen, das im Moment umgesetzt wird. Doch wie ist es darüber hinaus um den Bestand der Moderne bestellt, in Deutschland und Südostasien?

The Future of Modernity
September 2021 – Termin wird rechtzeitig angekündigt

Welche Konzepte werden heute in Deutschland diskutiert, und wie korrespondieren diese mit den Strategien in Südostasien? Hier wie dort gibt es erste Erfahrungen und Erfolge im Umgang mit Gebäuden der Moderne, die jedoch nicht als selbstverständlich angesehen werden können. Deshalb ist es nötig, sich auszutauschen, Erfolge zu untersuchen, Strategien zu diskutieren und zu erörtern, welcher Mehrwert für die Gesellschaft bei einem Erhalt entsteht. Welche Zukunft kann die bauliche Moderne haben? Welche Argumente zwischen zeitgenössischem Anspruch, lokaler Nutzung und ökologischen Ansätzen tragen zu einer Zukunft für diese Gebäude bei?

(Un-)learning Modernism
Oktober 2021 – Termin wird rechtzeitig angekündigt

Netzwerke in Kunst, Architektur und Kultur arbeiten in Südostasien daran, gängige Erzähl- und Handlungsschemata zur Moderne in Frage zu stellen. Das Spektrum reicht von der klassischen, universitären Forschung über künstlerische Aktionen, forschende und aufklärende Bildungsarbeit bis zu konkreten Initiativen zum Erhalt von Gebäuden.

Da nicht nur die Curricula in Architekturuniversitäten oft von westlichen Schulen übernommen wurden, stellt sich auch hier die Frage nach einer Dekolonisierung. Welche Formate sind nötig, um neue und kritische Sichtweisen zu ermöglichen? Welche politischen, sozialen und kulturellen Hürden gilt es zu überwinden? Wie kann ein transnationaler, disziplinübergreifender Wissenstransfer in Zukunft gestärkt werden?

Die Veranstaltungen finden online über Zoom sowie über einen Stream auf der Facebook-Seite von ARCH+ statt und werden in englischer Sprache durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen sind ab 8. April zu finden unter: www.seam-encounters.net.

Ausstellung
Haus der Statistik Berlin, Herbst 2021 – Termin wird rechtzeitig angekündigt

Die Ausstellung nimmt die jeweilige Erlangung der Unabhängigkeit in den beteiligten Ländern zum Ausgangspunkt und stellt Architektur und Stadtplanung dieser Zeit aktuellen urbanen Praktiken und Zukunftsfragen gegenüber. Beispielhafte Bauten und etablierte Narrative der südostasiatischen Moderne werden einer kritischen Revision unterzogen und in aktuelle internationale Diskurse zu Architektur, Stadtplanung und Baukultur eingebunden. Dabei werden sowohl die Rezeptionsgeschichte der Moderne, ihre unterschiedlichen Einflüsse und lokalen Ausprägungen innerhalb Südostasiens beleuchtet als auch Verbindungen und Entwicklungslinien zwischen der Region und Ost- und West-Deutschland nachgezeichnet.

Im Spannungsfeld zwischen postkolonialen Setzungen, zeitgenössischen Positionen und aktuellen urbanen Fragestellungen entstehen Diskurse über die alternative Nutzung von Gebäuden und Ensembles der Moderne und Konzepte, die dem heutigen städtebaulichen Entwicklungsdruck standhalten.

Die Beiträge aus Phnom Penh, Jakarta, Yangon und Singapur bauen auf vier Ausstellungen auf, die 2019 im Rahmen von Encounters with Southeast Asian Modernism von den südostasiatischen Projektpartner:innen in den jeweiligen Städten kuratiert wurden. Sie hinterfragen, erweitern und ergänzen bestehende Narrative über die Moderne und zeigen in Berlin das fachliche und zivilgesellschaftliche Engagement für den Erhalt von Bestandsbauten in Südostasien.

Ein neu entwickelter Beitrag der Berliner Kurator:innen beleuchtet die Austauschbeziehungen zwischen Ost- und West-Deutschland und Südostasien in den 1950er bis 1970er-Jahren und stellt sowohl Verbindungen als auch Transfers aus Ost und West dar. Damit wird das Thema erstmalig in den Fokus gebracht.

Das geplante Ausstellungsort Haus der Statistik steht dabei sowohl modellhaft für einen neuen Umgang mit dem Gebäudebestand der Spätmoderne in Berlin als auch für die Frage, wie ein solidarisches Miteinander in der Stadt von Morgen möglich ist. An diesem Ort sollen im Dialog neue Erkenntnisse über Geschichte, Bedeutung und Zukunft der Modernen im Spannungsfeld von Globalisierung und lokalen Gegebenheiten entwickelt werden.

Beiträge

Folding Concrete 2.0 / Phnom Penh: kuratiert von Pen Sereypagna und Vuth Lyno

Visualization of the national history: From, by, and for whom? / Jakarta: kuratiert von Grace Samboh, Hyphen- und ruangrupa/Gudskul

Housing Modernities / Singapur: kuratiert von Ho Puay-Peng mit Nikhil Joshi, Johannes Widodo

Occupying Modernism / Jakarta: kuratiert von Avianti Armand, Setiadi Sopandi, Ko-Kurator Rifandi Septiawan Nugroho

Poelzigs Enkel und die Platte in den Tropen: Deutsche Einflüsse und Projekte in Südostasien kuratiert von Sally Below, Moritz Henning, Christian Hiller, Eduard Kögel

Synthesis of Myanmar Modernity / Yangon: kuratiert von Pwint und Win Thant Win Shwin

ARCH+ Contested Modernities. Postkoloniale Architektur und Indentitätskonstruktion in Südostasien
April 2021

Im Rahmen von *Contested Modernities* erscheint im April 2021 eine Ausgabe von ARCH+ zur südostasiatischen Moderne. ARCH+ ist Deutschlands führende diskursive Zeitschrift für Architektur und Urbanismus und erscheint viermal im Jahr. Jede Ausgabe widmet sich einem anderen Thema und beleuchtet den kulturellen und gesellschaftlichen Kontext zeitgenössischer Raumproduktion.

Seit fünf Jahrzehnten widmet sich ARCH+ dem Experimentieren in Architektur und Stadtplanung. Durch die Verflechtung von Print- und Online-Publikationen mit öffentlichen Veranstaltungen und Projekten fungiert ARCH+ als unabhängige, engagierte Plattform für Architekturkritik.

Die ARCH+ Ausgabe thematisiert anhand von Beispielen aus Kambodscha, Indonesien, Myanmar und Singapur, wie der Prozess des Nation Building im Zuge der Dekolonialisierung in Architektur und Städtebau vollzogen wurde. Viele dieser Bauten, die einerseits die Emanzipationsbestrebungen der jungen Nationen illustrieren, und gleichzeitig als wichtige Beispiele einer tropischen Moderne gelten, sind heute durch die rasante Urbanisierung stark gefährdet. Die Autoren dieses Heftes setzen sich deshalb für die kritische Aufarbeitung, den Erhalt und die Neuprogrammierung dieser Architekturen ein.

Gastredaktion: Sally Below, Moritz Henning, Eduard Kögel

Mit Beiträgen von: Ben Bansal, Ute Meta Bauer, Sally Below, d-associates, Michael Falser, Gudskul, Moritz Henning, Christian Hiller, Ho Puay-Peng, Ho Weng Hin, Hun Sogkana, Eduard Kögel, Lu Ban Hap, Mam Sophana, Andra Matin, Pen Sereypagna, Poum Measbandol, farid rakun, ruangrupa, U Maung Shwe, Darren Soh, U Sun Oo, Setiadi Sopandi, Shirley Surya, Tay Kheng Soon, Vuth Lyno, Wee H. Koon, Johannes Widodo und weiteren

Abbildung: Peter Zuiderwijk